

Kurrier an



der Donau

Wafau. Freitag den 22. Oktober 1813.

Augsburg den 17. Okt.

Gestern wurde unsere Stadt durch die Rückkehr unsers gnädigsten Kronprinzen von München besücht. Als Se. kön. Hoheit Vormittags um 11 Uhr bei dem Gasthof zum Bach, nahe beim tothen Thor, vorbeifuhren, wagte es eine Menge dort versammelter angesehener Bürger, im Gefühl der innigsten Freude und heftigen Verehrung, Se. kön. Hoheit um die Gnade zu bitten, den Wagen in die Stadt ziehen zu dürfen. Zwar lehnte der Kronprinz diesen Beweis der Liebe der treuen Augsburger ab, dankte ihnen aber in den huldreichsten und herzlichsten Ausdrücken. Ein frohes Lebe hoch der versammelten Menge begleitete Se. kön. Hoh. bei der Einfahrt in die Stadt. (N. 3.)

Wien den 18. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich sind am 13. Oktober Morgens mit Ihrem Hauptquartier

von Komotau aufgebrochen und Nachmittags im allerhöchsten Wohnsitz in Martenberg eingetroffen. Die guten Einwohner dieses sächsischen Städtchens hatten, um ihre Freude, den erhabenen Monarchen in ihrer Mitte zu sehen, an den Tag zu legen, sämmtlich ihre Häuser erleuchtet.

Das 16. Bulletin der Armee des Kronprinzen von Schweden ist aus dem Hauptquartier Dessau den 6ten Oktober. Es lautet in Wesentlichen, wie folgt:

Die feindliche Armee nimmt ihren Rückzug in der Richtung von Leipzig. Das Hauptquartier des Marschalls Ney war in der Nacht vom 4. zum 5. d. in Bitterfeld. Der Major Ezezensky, der dem Feinde auf dem linken Ufer der Mulde nachsetzt, hat sich gestern den ganzen Tag hindurch mit der Kavallerie von der feindl. Arrieregarde herumgetummelt, ist von derselben zu wiederholten Malen

Nichtpolitische Nachrichten.

Uneldoten aus Grimm's Briefen 1778. Bei einem der kleinen Coupers, die Ludwig XV. mit seinen Vertrauten in Trianon zu halten pflegte, fiel einst die Unterhaltung auf die Verfertigung des Schießpulvers. Einige der anwesenden Herren stritten sich darüber. „Es ist sonderbar, sagte der Herzog von Niverhois, daß wir alle Tage Rebhühner umbringen, manchmal Menschen (ddoten lassen, und nicht genau wissen, mit was wir

dies thun.“ — „Das geschieht uns doch täglich mit vielen Dingen, sagte Frau von Pompadour, ich weiß zum Beispiel nicht, von was die Schwimke gemacht ist, die ich auf meine Wangen lege, und man würde mich sehr in Verlegenheit bringen, wenn man von mir wissen wollte, wie die seidnen Strümpfe gemacht sind, die ich an habe.“ — „Es ist schade, sagte hierauf der Herzog von La Vallerie, daß der König uns das Dictionnaire ency-

uen ganz umgelaest gewesen, hat aber gleichwohl eine gute Anzahl Gefangene gemacht.

— Gen. Orsk ist nach Zörbig und der Oberstlieutenant Melnikoff nach Landsberg gegangen. Dieser letztere hatte gemeinschaftlich mit dem Oberstlieutenant Chrapowitzky gestern, zwischen Landsberg und Delitzsch, eine glänzende Affaire mit dem Gen. Fournier, der ihm mit einer Division Kavallerie und 4 Stücken Geschütz von Leipzig her entgegen gerückt war. Seiner großen Ueberlegenheit ungeachtet, ward der Feind dennoch geworfen, bis an die Stadthore von Delitzsch hin verfolgt, und verlor, nebst einer Anzahl Todter und Verwundeter, 150 Mann Gefangene, worunter sich ein Officier befindet. Der Adjutant des Kronprinzen, der Major Baron von Effen, und der russische Rittmeister Krasnakuzki, sind mit einem Regiment Kosacken nach Delitzsch aufgebrochen. Der Oberst Stael, der in dem Gefechte vor Dessau am 26. Sept. sich durch Tapferkeit und Entschlossenheit auszeichnete, hat auch jetzt wieder bei der Verfolgung des Feindes nicht weniger Eifer bewiesen.

Die Expedition des Generals Czernitschew gehört zu den glänzendsten Unternehmungen dieser Art. Kühnheit, Kriegskentniß, und Tapferkeit lassen sich nicht höher treiben, als es bei dieser Gelegenheit vom General Czernitschew geschehen ist. Nachdem er drei Gefechte siegreich bestanden hatte, hat er am 30. September den Feind zu kapituliren gezwungen, und ist hierauf in Kassel eingerückt. Der König hatte seine Annäherung erst 2 Stunden vor seiner Ankunft erfahren. Nachdem der Oberst Benkendorf das Leipziger Thor erstürmt hatte, bot der Gen. Czernitschew dem feindl. Divi-

sionsgeneral Mör eine Kapitulation an, vermöge welcher die franz. und westphälischen Truppen freien Abzug etc. haben sollten. Der größte Theil der letztern trat zu uns über. Bei Abgang des Kurriers, der diese Nachrichten überbringt, hatten bereits 1500 Mann Dienste genommen; das Königreich Westphalen hat einen gewaltigen Stoß bekommen!

Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo das nördliche Deutschland die Hoffnung rechtfertigen muß, welche ganz Europa von dem Patriotismus und von dem Muth der Landeseinwohner gehegt hat."

(Oestreich, B)

Prag den 15. Oktober. (Prag. Zeit.)

Am 14. d. sollte durch Artilleriesalven auf der ganzen Linie der allirten Armeen der Abschluß der Allianz mit Sr. Maj. dem Könige von Sardinien gefeiert werden. Der Beitritt dieses Souverains zu dem großen Bunde, der für die Unabhängigkeit von Europa kämpft, ist in jeder Rücksicht, theils als ein bedeutender Zuwachs an materiellen Kräften, theils als eine neue Basis zu ausgedehnten kombinierten Operationen, theils und hauptsächlich als unverkennbarer Ausdruck jener gemeinschaftlichen Grundsätze und Gesinnungen, die heute ganz Deutschland beseelen, von hoher Wichtigkeit; und die Wahl des Zeitpunkts, in welchem dieser Beitritt zu Stande gekommen ist, wird den richtigen politischen Blick der bairischen Regierung und der Weisheit ihres Kabinetts vor aller Welt zur Ehre gereichen.

Eine außerordentliche Beilage zur hiesigen Zeitung enthält heute Folgendes:

clopédique eingezogen, das jedem von uns 100 Pistolen gekostet hat; wir würden darin bald die Entscheidung aller dieser Fragen finden." Der König rechtfertigte die Einziehung. Man hatte ihm gesagt, daß der 21ste Theil Dinge, für ganz Frankreich gefährlich, enthielte, und er habe selbst vorher sehen wollen, ob dieß wahr sey, ehe er erlaube, das Werk zu lesen. Er sandte hierauf drei Diener in sein Kabinet, ein Exemplar zu holen, und sie bebrachten jedes 7 Bände mühsam daher. Der Streit über das Pulver wurde entschieden, Frau

von Pompadour erfahrt; wie ihre Schminke und Strümpfe gemacht werden. „Welch ein schönes Buch! rief sie aus; wie, Sire, dieses haben Sie verboten, ein Magazin alles Nützlichen, um es allein in Ihrem Königreich zu besitzen?“ — Aber wahrhaftig sagte der König, ich beargue nicht, warum man mir so viel Schlimmes von dem Buche gesagt hat“ — „Eben deßwegen, weil es so gut ist sagte der Herzog von Noivernois, man erbittert sich nie über das Mittelmaßliche und Platte.“ Man blätterte noch mehr in dem Werke, und der

Hauptquartier Wien den 10. Okt. 1813.

Am 5. d. Monats hatte der Herzog von Tarent (Marschall Macdonald) mit 7 Bataillons und mehreren Eskadrons gegen die auf dem rechten Elbufer in der Gegend von Stolpen aufgestellte Division des F. M. L. Grafen Bubna eine Rekognoscirung gegen Fischbach unternommen, wurde aber mit bedeutendem Verluste wieder in seine vorher innegehabte Linie zurückgeworfen.

Die Hauptleute Graf Straßoldo und Savaneetti, die Lieutenants Massow und Bogel von den Jägern, der Rittmeister Eupp von Blankenstein Husaren haben sich in diesem hitzigen Gefechte durch Muth und geschickte Führung ihrer Truppen besonders hervorgethan.

F. M. L. Graf Bubna meldet vom 8. aus Stolpen, daß er an diesem Tage nach einer hartnäckigen Gegenwehr den Brückenkopf von Pirna mit Sturm genommen habe. Der Feind zog die Besatzung des Liliensteins während dieser Eretanisse über die dortige Brücke auf das jenseitige Ufer, und lichtete die Anker, um diese Schiffbrücke nach Dresden abzuführen; allein das wirksame Feuer des Jäger-Postens bei Maden zwang den Kommandanten dieser Brücke, die aus 18 Pontons und 6 Eibeschiffen bestand, sich zu ergeben. F. M. L. Graf Bubna erwähnt mit vorzüglichem Lobe des ruhmvollen Benehmens der beiden Hauptleute Marschall und Luxen vom 6. Jägerbataillon, welche die beiden Angriffscolumnen gegen den Brückenkopf von Pirna anführten; eben so auch der Tapferkeit des Oberstlieutenants Grafen Karaczay,

von Lichtenstein, Husaren, welcher aus eigenem Antrieb mitstürmte. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war äußerst gering, der Feind hingegen verlor beträchtlich, besonders durch den Umstand, daß das letzte der Schiffe, auf welchem er bei seinem Rückzuge über den Fluß setzte, zu viele Mannschaft aufnahm, sank, und die gesammte Mannschaft ertrank.

Die französische Besatzung von Königsstein ist abgezogen, und bloß sächsische Truppen darin zurückgeblieben. Auch die Neustadt Dresden war vom Feinde verlassen, und alle drei Brücken über die Elbe wurden zerstört.

Am 9. d. hat der Rittmeister Schmidt von Erbprinzog Ferdinand Husaren in Wittwar, da dem Feinde 120 Mann Gefangene, viele Pferde und 10 Munitionskarren abgenommen.

Der Rittmeister Rigo, von Kleinmayer Husaren, welchen der General Graf Sorbenburg mit 28 Pferden dem Feinde gegen Waldheim nachschickte, hat ein Kommando von 140 Mann nebst 3 Offizieren, nach der heftigsten Gegenwehr, zu Gefangenen gemacht.

Berlin den 8. Okt. Abends 8 Uhr.

Hier gelangten Nachrichten zu Folge hat am 4. d. ein Theil des von Blücher'schen Armee-corps unweit Düben ein abermaliges bedeutendes Engagement mit dem Feinde gehabt, wobei allein das mecklenburgische Husarenregiment, unter Anführung des Obersten Warburg, dem Feinde 14 Kanonen abgenommen, und ein franz. Chasseeregiment gänzlich in die Pfanne gehauen hat. Auch die schwarzen Husaren haben sich bei dieser Gelegenheit wiederum besonders ausgezeichnet; in Folge

Graf von E. sagte zum König ganz offenherzig: „Sie dürfen sich glücklich schätzen, Eure, unter Ihrer Regierung ein Werk entstehen zu sehen, das auf die Nachwelt kommen wird. Andre Nationen werden es kaufen oder nachahmen.“

— „Man sagt a' er doch, entgegnete der König, daß manche Fehler in diesem miltischen und schätzbaren Buche sind.“

— „Sire! erwiderte der Graf von E., bei Ihrem heutigen Souper waren zwei misstrathene Schüsseln: wir haben nicht davon gegessen, und haben

doch eine gute Mahlzeit gemacht. Wollten Sie wohl, daß man deswegen das ganze Essen zum Fenster hinaus geworfen hätte?“

Der besonnene Schauspieler!

Ein deutscher Schauspieler, der im geadelten Kaufmann die Hauptrolle ohne Tadel spielte, ward gleichwohl, weil im Parterre Cahale wider ihn war, bei jedem Abgange ausgepiffen. Er ertrug das mit großer Geduld, bis die Scene kam, wo er auf den Haushofmeister tobt. Da er eben abgehen wollte und wieder gepiffen ward, drehte er

Miles glücklichem Besuche verlegte der en Chef Kommandant General von Blücher Exc. am 5. d. sein Hauptquartier nach Düben, einem nur 4 Meilen von Leipzig entfernten Städtchen.

In einem Schreiben aus Lüneburg vom 28. Sept. heißt es:

Nach dem Treffen bei Görde hat unsere Avantgarde beinahe unaufhörlich kleine Gefechte mit dem Feinde gehabt; unsere Partien sind bei Haarsburg, auf der Straße nach Bremen, vor Stände, und bei Celle. Davoust sitzt in Hamburg, und wagt es nicht, uns einen zweiten Versuch zu schicken; ich glaube, er wird bald abziehen. — Am 24. Sept. ließ Davoust bei seiner Armee in einem Tagesbefehl bekannt machen: „daß Berlin nach einem kurzen Kampfe und nach dreimaligem Sturm, laufen von den französi. Truppen eingenommen worden, und daß in diesem Augenblicke das Hauptquartier des Kaisers Napoleon in Berlin sey.“ — Ein im Gefechte von Hondsdoorf gefangener franz. Offizier theilte dem General Tettenborn seinen gedruckten Tagesbefehl mit, in dem er ganz trennherzig, mit Achselzucken, hinzusetzte: mais cela a coûté du monde, oui cela a coûté du monde (aber es hat heute gekostet! viel Leute!) (Berl. Zeit.)

Vairant den 18. Okt.

Am 9. Okt. passirten durch Weinsingen 120 M. von der Mamelukengarde des Kaisers Napoleon Sie begaben sich nach Hanau. Das Korps des Marschalls Nagereau soll am 8. und 9. viel gelitten, und der die Kavallerie dieses Korps kommandirende General Graf Milhaud soll mit 200 Mann in

Wostendorf bei Jena in Gefangenschaft gerathen seyn.

— Nach Privatnachrichten aus Sachsen wurde Leipzig am 15. Nachmittags 2 Uhr von den allirten Truppen besetzt. Die franz. Armee hat sich in die thüringischen Gebirge und Wälder gezogen, und den Schneckenberg bei Jena besetzt, denselben aber bald wieder verlassen.

Gestern Mittags reiste Se. Durchlaucht der Prinz von Hohenzollern, k. bairischer Major, aus München kommend, hier durch nach Altenburg. Abends traf Se. Durchl. der Prinz Georg von Hildburghausen, kais. östreich. Oberst, aus Eisingen hier ein, und setzte heute seine Reise nach Komothau fort. (B. 3.)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter diethet verschiedene Gattungen an Obst als Diter, Pergamot, Birne, Herbsts Muskladeler, Birne, Kaiser, Birne, große Winter, Birne, Winter, Maschancker, Aepfel, Lederäpfel, gestreifte Rubin, getrockene Kräuter, Nairan, Thimian, Basilikum, Lafendel, Montrosen, Stöcke in der Flor, andere Blumenstöcke, Blumenzwiebel mehrere Gattungen gegen billige Preise zum verkaufen.

Er logirt im Neumarkt Haus No. 311 im Gasthaus zur Glocke.

Passau den 22. Okt. 1813.

Kaver Albert.

In der Ambrosischen Buchdruckerey sind Schreibthecken für Kinder, das Stück zu 1 1/2 kr. zu haben — Duzendweis aber, werden sie noch wohlfeiler gelassen.

Theater-Anzeige.

Samstag den 23. Okt. Die eingeübtesten Philosophen. Eine Oper in 2 Aufzügen.

sich vldiglich herum, faßte den Haushofmeister an der Brust, und rief: „an nichts denkt der Schurke! Er kann es ruhig im ganzen Hause pfeifen hören, und er sorgt für kein Rattenspulver.“ — Dieser drollige Einfall erweckte großes Gelächter und machte dem Pfeifen ein Ende.

Anekdoten.

Ein preussischer Oberst fuhr eine Zeitlang beständig im Postzuge, und wenn er über Land fuhr, ließ er den Vorreiter auch das königliche Posthorn tragen. Das Postamt beschwerte sich darüber sdrin-

lich, und der König schrieb deshalb eigenhändig an den Obersten: „Mein lieber Oberst! Es ist Euch erlaubt, so viele Hörner zu tragen, als Ihr wollt, nur kein Posthorn, denn das ist wider die Verordnung.“ Friedrich.

Ein reicher Tapezierer bemühte sich, einem vornehmen Offizier zu beweisen, daß ihre Ahnen im Grunde wohl gleiche Thaten verrichtet hätten. „Ach, hien, antwortete dieser, mes yeux s'irvalent des combats, quand les votres faisaient des Sieges.“